

SEBASTIAN TRESCHER

Alles im Tacho?!

Von Paragraphen, Pausen und
ganz großen Augen im Rückspiegel



Digitale Fahrtenschreiber,
Lenk- und Ruhezeiten –
Humorvoll erklärt

Inhalt

Prolog und Einleitung	5
Glossar	15
Kapitel 1 Geltungsbereich - für welche Fahrzeuge und Fahrer gelten die EU-Sozialvorschriften?	19
Kapitel 2 Rechtsgrundlagen im Überblick – Paragraphen mit Praxisbezug	28
2.1 EU-Verordnungen: Die großen Player.....	30
2.2 Nationale Vorschriften in Deutschland: FPersG, FPersV, ArbZG, KrF ArbZG	39
Kapitel 3 Die Lenkzeiten – Wie lange darf ich eigentlich fahren?.....	45
3.1 Die 4,5-Stunden-Regel – Ihre beste Freundin: die Pause	48
3.2 Tageslenkzeit – 9 oder 10 Stunden, aber nicht mehr	52
Exkurs: Lenkzeit vs. Arbeitszeit.....	56
3.3 Wochenlenkzeit – darf’s ein bisschen weniger sein?	58
3.4 Beispiele für Lenkzeit-Verteilungen	62

Kapitel 4 Die Ruhezeiten – Schlafenszeit für Müde und Gesetzestexte	65
4.1 Tägliche Ruhezeit – Ihr Feierabend im Gesetz	67
4.2 Wöchentliche Ruhezeit – das Wochenende der Fahrer	75
4.3 Zusammenfassung Lenk- und Ruhezeiten im Zusammenspiel	83
Kapitel 5 Der digitale Fahrtenschreiber – Aufbau, Bedienung und Tücken oder Fluch, Pflicht oder Haustier?	85
5.1 Komponenten des Systems: Gerät, Fahrerkarte, Drucker & Co.	89
5.2 Bedienung im Fahreralltag: Schritt für Schritt	92
5.3 Pflichten des Unternehmens – was der Chef wissen und tun muss	103
Kapitel 6 Praxisnahe Beispiele – Regeln anwenden ohne durchzudrehen	107
Kapitel 7 Häufige Fallen und wie man sie vermeidet	113
Checklisten und Übersichten	117
Epilog, Dank, Über den Autor	123

Prolog

Liebe Leserinnen und Leser,

willkommen zu einem Fachbuch, das Pausencloowns und Paragraphenreiter gleichermaßen glücklich machen wird.

Als ich vor einigen Jahren das erste Mal einen digitalen Fahrten-schreiber in den Händen hielt, dachte ich spontan: „Endlich mal ein Gerät, das mir vorschreibt, wann ich Pause machen darf – als hätte ich nicht selbst eine Blase, die das zuverlässig erledigt!“

Dieses Buch ist aus genau solchen Momenten entstanden: aus dem Alltag von Fahrerinnen und Fahrern, die tagtäglich mit Lenk- und Ruhezeiten jonglieren, während im Hintergrund die EU-Verordnungen Salsa tanzen.

Wir bewegen uns locker plaudernd durch die Paragraphen, werfen auch mal einen augenzwinkernden Blick auf die Bürokratie und verlieren dabei nie die Praxis aus dem Blick.

Humor und Fachwissen? Passt das zusammen? Und wie!

Wer sagt denn, dass man beim Lernen nicht lachen darf? Gerade die trockenen Regeln zu Lenk- und Ruhezeiten schreien doch geradezu danach, mit ein bisschen Alltagswitz aufgepeppt zu werden.

In diesem Vorwort möchte ich Ihnen versichern:

Ja, es geht um EU-Verordnungen (eine ganze Menge sogar). Ja, es geht um digitale Fahrtenschreiber, um Lenkzeiten, Ruhezeiten, Bußgelder und all das vermeintlich sperrige Zeug. Aber keine Sorge – Sie werden beim Lesen nicht einschlafen.

Im Gegenteil: Dieses Buch soll Ihr Beifahrer sein, der Sie mit einem freundschaftlichen Ellenbogenstoß daran erinnert: „Hey, mach mal ’ne Pause – nicht wegen der Strafe, sondern weil du auch mal Luft holen musst.“

Freuen Sie sich auf praxisnahe Beispiele, auf Checklisten, die Ihnen den Fahrer-Alltag erleichtern, und auf den einen oder anderen Joke, der Ihnen hoffentlich ein Schmunzeln entlockt (den Kaffee dürfen Sie trotzdem nicht über das Armaturenbrett prusten, sonst gibt’s Flecken).

Ich schreibe in einem Ton, als säßen wir zusammen an einer Raststätte zwischen dem Irschenberg und dem Brenner bei einer Tasse Kaffee und würden über die Erlebnisse auf der Autobahn quatschen – nur dass ich zwischendurch mit Fakten um mich werfe, die ich mir nicht ausgedacht habe, sondern die in Gesetzen und Verordnungen schwarz auf weiß stehen.

Dieses Buch richtet sich an das Fahrpersonal (die wahren Helden der Straße), an Ausbilder (die den Helden das Heldensein beibringen), an Unternehmer (die oft den Spagat zwischen Termindruck und Gesetz schaffen müssen) und an Prüfer (die freundlichen Damen und Herren, die bei Kontrollen dafür sorgen, dass alles mit rechten Dingen zugeht). Kurzum: an alle, die im großen Zirkus des gewerblichen Straßentransports mitmischen.

Ich hoffe, Sie finden die Lektüre ebenso lehrreich wie unterhaltsam.

Wenn Sie am Ende laut sagen können: „Ich hab’s kapiert – und gelacht hab’ ich auch!“, dann habe ich mein Ziel erreicht.

Denn eines habe ich in den letzten Jahren gelernt: Es gibt zwei Sorten von Fahrern. Die einen, die meinen, sie könnten die EU-Verordnung 561/2006 überlisten – und die anderen, die’s schon mal versucht haben.

Spoiler: Hat nicht geklappt.

Und genau deswegen schreibe ich dieses Buch. Damit jeder, der nach 4,5 Stunden Fahrt („was, so schnell sind die rum?“) völlig verpennt den Fahrtenschreiber anstarrt, nicht denkt: „Was will das Ding jetzt schon wieder von mir?“, sondern weiß: „Ah, Pause. Jetzt aber Füße hoch, bevor der Typ in der Uniform mir ’ne Lektion in EU-Recht erteilt.“

Also, lehnen Sie sich zurück – aber nur, wenn’s die Ruhezeit erlaubt – und lassen Sie uns gemeinsam durch diesen Paragraphendschun-
gel marschieren. Nicht trocken, nicht belehrend, sondern mit einem Lächeln im Gesicht, einem Kaffee in der Hand und dem guten Gefühl, am Ende nicht nur die Regeln zu kennen, sondern auch die verdammte Logik dahinter.

Versprochen.

In diesem Sinne: Gute Fahrt und lesen Sie los!

Ihr Autor

keit ist und innerhalb eines gewissen Umkreises stattfindet. Warum? Um Material oder Werkzeug zum Einsatzort zu bringen.

Beispiel: Ein Elektriker, der seinen 6-Tonner nutzt, um Kabeltrommeln zur Baustelle zu fahren, muss keine Fahrerkarte stecken (den Tacho aber trotzdem richtig bedienen) und braucht kein Stundenkonto (Fahrerkarte) wie ein LKW-Fahrer.

Aber Achtung: Sobald der elektrisch verkleidete 6-Tonner mal eben einen Umzug für den Kumpel fährt – gewerblich – wäre das nicht mehr so und unser lieber Kabelkünstler macht das gleiche wie ein hauptberuflicher LKW-Fahrer.

Neben den festen Ausnahmen in der EU-Verordnung kann jedes Land nach Artikel 13 (561/2006) ein paar zusätzliche Ausnahmen national definieren. In Deutschland findet man diese im §18 der Fahrpersonalverordnung (FPersV). Dort stehen z.B. Ausnahmen für Fahrzeuge der Müllabfuhr, für Geld- und Werttransporte, Zirkus- und Schaustellerfahrzeuge, etc. – sehr spezielle Dinge, die den normalen Spedition-Alltag kaum tangieren. Es lohnt sich aber, als Unternehmer oder Ausbilder einen Blick in diese Liste zu werfen, falls man in einer Nische operiert. (Für detailverliebte Leser: Schauen Sie sich bei Gelegenheit den §18 der FPersV an – ein Potpourri der besonderen Transportfälle.)

Merke: Für 95% der LKW- und Busfahrer im gewerblichen Verkehr über 3,5t oder mehr als 9 Sitze gilt:

Lenk- und Ruhezeiten sind Euer täglich Brot.

Und es gab noch weitere Detail-Änderungen (z.B. Bereitschaftszeit im Mehrfahrerbetrieb zählt jetzt als Pause unter gewissen Umständen, Anpassungen von Ausnahmeregelungen etc.), aber die oben genannten sind die Big Points.

So viel zu 2020/1054. Man sieht: Die Vorschriften leben, und wer jahrelang aus dem Job raus ist, sollte sich updaten – zum Beispiel bei den BKF-Weiterbildungstagen, auch als Module bekannt - sonst tappt man in Fallen („Wie, 56 Tage Daten mitführen? Davon hab ich nie gehört!“ – Ja, weil’s neu ist).

Weitere EU-Vorschriften:

- Die **Richtlinie 2002/15/EG**: Die Arbeitszeitrichtlinie für das mobile Fahrpersonal. Sie ergänzt die Lenkzeitregeln um Aspekte der gesamten Arbeitszeit. In kurz: max. 60 Stunden/Woche, im Schnitt 48h; Pausen nach 6h Arbeit usw. Diese Richtlinie gilt auch und ist in Deutschland durch das Arbeitszeitgesetz (ArbZG) und das „Kraftfahrerarbeitszeitgesetz“ (KrF ArbZG) umgesetzt.
- Die **Richtlinie 2006/22/EG**: Sie regelt die Kontrolldichte und /-praxis. Also z.B., dass jedes Land eine Mindestanzahl an Tagen oder Fahrten kontrollieren muss, wie internationale Kontrollen abgestimmt werden usw. Für den Fahrer weniger relevant im Alltag, aber für’s große Bild: Hier steht drin, dass in Deutschland z.B. BALM und Polizei gewisse Quoten erfüllen soll(t)en.

3.1 Die 4,5-Stunden-Regel – Ihre beste Freundin: die Pause

Bevor wir in Tages- und Wochenlenkzeiten schwelgen, zuerst die simple goldene Regel:

Nach spätestens 4 Stunden 30 Minuten Lenkzeit am Stück müssen Sie eine Pause von 45 Minuten einlegen. Diese Pause nennt man offiziell „Lenkzeitunterbrechung“. Sie dient dazu, Ihre Konzentration wiederherzustellen – und seien wir ehrlich, meistens auch um mal aufs Klo zu gehen, 'nen Kaffee zu holen oder sich die Beine zu vertreten.

Was ist die sogenannte Tageslenkzeit?



4 h 30 min



45 min



4 h 30 min

- Zeit zwischen zwei Tagesruhezeiten
- Im Normalfall 9 Stunden
- Bezieht sich nicht auf den Kalendertag

3.4 Beispiele für Lenkzeit-Verteilungen

Lernen wir an ein paar Beispielen, um ein Gefühl dafür zu kriegen:

- Beispiel 1: Nahverkehrsfahrer – Er fährt Mo-Fr, täglich 8 Stunden Lenkzeit. Samstags und sonntags hat er frei (Wochenruhe am Stück am WE). Ergebnis: 5 Tage $\times$ 8h = 40h in der Woche, keine Überschreitung. 40h + 35h (nächste Woche Mo-So) = 75h in zwei Wochen, alles easy (weil weniger als 90h für die Doppelwoche). Er nutzt nicht mal die erlaubten Limits voll aus. (Kommt gar nicht so selten vor im Nahverkehr, wenn Touren kürzer sind.)
- Beispiel 2: Fernfahrer Vollgas – Woche 1: Mo+Di je 10h, Mi+Do+Fr je 9h, Sa 9h -> Summe = 10+10+9+9+9+9 = 56h. (So, und jetzt müsste er spätestens Sonntag eine Wochenruhe machen; sagen wir, er hat sie am Sa 18 Uhr begonnen und macht 45h Ruhe bis Mo 15 Uhr, just as an example.) Woche 2: Mo (der Rest) noch 3h (nach der Ruhe,

Wenn man mal was vergessen hatte – Pause einzutragen, vielleicht ist man versehentlich zwölf Stunden am Stück gefahren – dann hat man halt ein bisschen mit dem Kugelschreiber nachgeholfen. So eine kleine kreative Linie hier, ein Haken da... und fertig war das Tageswerk.

Hat's der Polizist nicht verstanden, war's Glück. Hat er's verstanden, war's teuer.

Heute ist das anders. Heute speichert dein LKW jeden Seufzer.

Willkommen in der Digitalzeit

Der **digitale Fahrtenschreiber** ist kein einfacher Tacho mit Uhr – sondern ein vollwertiger Datenwächter mit Langzeitgedächtnis. Er zeichnet auf, wann du fährst, wie lange du fährst, wann du Pause machst, ob du überhaupt Pause machst, wo du die Pause machst, wie oft du pinkelst...

Okay, letzteres vielleicht nicht. Noch nicht. Aber es fühlt sich manchmal so an.

Und das alles funktioniert mit einer **Fahrerkarte**, also einer kleinen Chipkarte mit deinem Namen, deinem Geburtsdatum und deiner beruflichen Seele drauf. Du steckst sie vorne in den Fahrtenschreiber – und ab dem Moment wird mitgeschrieben. Und zwar **alles**. Ohne Gnade. Ohne Vergessen. Ohne „Ich dachte, das zählt nicht“.

Was speichert der denn genau?

Gute Frage. Kurze Antwort: **mehr, als dir lieb ist**. Zum Beispiel:

- Kontrollieren Sie Ihr Gerät jeden Tag: Tachographen können Fehlermeldungen anzeigen (z.B. „Sensorfehler“, „Kartenfehler“). Sowas nicht ignorieren! Wenn Symbol Hammer und Bett blinken oder so – lesen was los ist, ggf. in die Anleitung schauen. Bei Kartenfehler vielleicht Karte ziehen, neu stecken.
- Nach der Fahrt den Tagesabschluss prüfen: Viele Fahrer machen es sich zur Routine, am Ende vom Tag das Menü „Tageszusammenfassung“ anzuschauen oder einen Ausdruck zu machen. So sieht man, ob man z.B. 9:15h Lenkzeit hat (ups, 15 min drüber, morgen dem Chef beichten...). Lieber selbst wissen als von der Polizei erfahren.

„Ich hab den Tacho gehackt“-Mythen: Früher, im analogen Zeitalter gab's Schabernack (Magnete an den Sensor, zweiter Fahrten-schreiber, Kartentausch unter Kollegen etc.).

Digital ist viel sicherer, aber es gibt immer noch illegale Methoden (Störsender, manipulierte Sensorik, zwei Fahrer eine Karte...). Finger weg!

Die Strafen sind drastisch: Urkundenfälschung, Straftat, sogar Gefängnis ist möglich in Extremfällen. Und die neuen Smart-Tachos entlarven vieles (z.B. Magnet erzeugt „Sensorfehler“-Eintrag).

Also, Cheating is a bad idea.

Bußgeldbeispiele (DE):

- Pause zu kurz (15 min fehlt): 30 € Fahrer, 90 € Unternehmer.
- Tageslenkzeit um 1h überzogen: 30 € Fahrer.
- Tageslenkzeit um 3h überzogen: $60 \text{ €} \times 6 \text{ (für } > 2\text{h)} = 360 \text{ €}$ Fahrer, 1.080 € Unternehmer.
- Keine Wochenruhe 45h gemacht (nur 24h): pro fehlende Stunde 60 € Fahrer, 180 € Unternehmer (so summiert sich z.B. 21h zu wenig $\times 60 = \dots$ das wäre viel, vermutlich gedeckelt in Praxis).
- 45h Ruhe im LKW verbracht: Fahrer $16 \times 60 \text{ €}$, Unternehmer $16 \times 180 \text{ €}$ (nach Nr. 113 i.V.m. Nr. 111 Bußgeldkatalog „LV 48“) = ... (da steigt der Taschenrechner aus)
- Fahrerkarte nicht mitgeführt: 250 € (wenn Kontrolle unmöglich).
- Fahrt ohne gültige Karte (vergessen): auch 250 € (so zumindest der Tatbestand) – plus jeweils für die Lenkzeiten in der Zeit als einzelner Verstoß gewertet.
- Daten nicht rechtzeitig heruntergeladen: Unternehmen 2500 € möglich (je nach Ausmaß).

Hinweis: Bußgelder summieren sich schnell, da oft pro halbe Stunde oder pro Verstoß pro Tag gerechnet wird. Bei groben Verstößen kommen leicht vierstellige Beträge zusammen. International variieren die Strafen – in manchen Ländern drohen auch Fahrverbote oder Strafanzeigen.



Lenk mich am Steuer!

Gesetze und Humor auf dem Beifahrersitz – geht das?

Dieses Buch beweist: Ja, das geht! „Alles im Tacho?!“ ist das wohl unterhaltsamste Fachbuch über digitale Fahrtenschreiber und Lenk- und Ruhezeiten.

Es ist all den Helden des Alltags gewidmet, die morgens um 5 Uhr losfahren, mit 'nem Kaffeebecher in der Hand und der Fahrerkarte im Schlitz.

In lockerem, verständlichem Stil erklärt der Autor sämtliche Vorschriften rund um Lenkzeiten, Pausen und Ruhezeiten. Ob EU-Verordnungen oder strenge Fahrpersonalverordnung – hier wird trockenem Paragraphenkau-derwelsch der Garaus gemacht. Stattdessen erwarten Sie praxisnahe Beispiele, handfeste Checklisten und ein guter Schuss Humor.

Ideal für LKW- und Busfahrer, Ausbilder, Unternehmer und Prüfer: Dieses Buch ist Ratgeber, Lehrbuch und Unterhaltungsektüre in einem. Erleben Sie, wie man die Tücken des digitalen Tachographen meistert, ohne den Verstand zu verlieren. Erfahren Sie, wie Sie teure Bußgelder vermeiden und trotzdem nicht zum Pausencrown der Autobahn werden.

„Alles im Tacho?!“ gehört in jedes Handschuhfach der Transportbranche.

Steigen Sie ein und lesen Sie los: Gute Fahrt und gute Unterhaltung!

